

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:

Mensch-Computer-Interaktion

Studienabschnitt(Bachelor/Master/Staatsex.):

Master

Praktikumszeitraum:

01.11.2022-28.04.2023

Praktikumsort:

Mougins, Frankreich

Praktikum im SAP Labs France als AI Fairness and Explainability Intern

1. Planung und Vorbereitung

Zunächst hatte ich gar nicht geplant, ein Praktikum im Ausland zu machen. Ich war in der Endphase meiner Masterarbeit und hatte noch keinen konkreten Plan, wie es danach für mich weitergehen sollte. Da ich mich sehr für das Thema AI Fairness interessiere, hatte ich mir aus Neugierde einen LinkedIn Job Alert eingerichtet und eines Tages bekam ich eine Benachrichtigung, dass es eine Stelle als AI Fairness Intern in den SAP Labs France gibt. Schon 3 Tage nach der Einreichung meiner Bewerbung erhielt ich die Einladung zum virtuellen Vorstellungsgespräch. Die Sorge, dass es ein Problem sein könnte, dass ich kein Wort französisch spreche, wurde mir sofort genommen, da mich im Gespräch ein sehr internationales Team erwartete (ein Brasilianer, eine Tunesierin und ein Amerikaner). Innerhalb einer Woche kam dann die Zusage (das war Mitte August) und am 1. November sollte das Praktikum starten. Also hieß es, sich jetzt schnell um die organisatorischen Dinge zu kümmern.

Für ein Praktikum in Frankreich benötigt man eine sogenannte Convention de Stage (Praktikumsvertrag), die von der Uni, dem Unternehmen und einem Betreuer an der Universität unterschrieben werden muss. Ich würde auf jeden Fall dazu raten, sich hier frühzeitig zu kümmern, da es bei mir ein Problem war, dass SAP sowie auch die Uni eine eigene Version der Convention de Stage hatten und beide Seiten zunächst nicht die Version der Gegenseite akzeptieren wollten. Am Ende konnte die LMU das Dokument von SAP doch noch unterschreiben, aber hier waren Geduld und Beharrlichkeit gefragt. Außerdem musste ich ein Versicherungspaket abschließen, das der DAAD kostengünstig und unkompliziert anbietet. Dort musste ich das Erasmus+ Learning Agreement einreichen (was wiederum

einige Zeit dauerte, bis ich eine Unterschrift von SAP dafür bekam) und erhielt dann innerhalb weniger Tage die Versicherungsbescheinigung.

2. Praktikumsverlauf

Da ich mein Praktikum in einem Research Lab absolvierte, bestand meine erste Aufgabe darin, mich tiefgehend mit dem Thema "AI Fairness" auseinanderzusetzen. Zu Beginn erhielt ich von meiner Betreuerin ein paar Paper, die ich durcharbeitete und von dort aus weiter recherchierte. Nachdem wir gemeinsam ein grobes Ziel für meine Arbeit an dem Projekt festgelegt hatten, machte ich mich mit den vorhandenen Bibliotheken vertraut und begann dann mit meinen ersten Datenanalysen. Mein Tagesablauf bestand also hauptsächlich aus dem Schreiben von Code, der Aufbereitung meiner Ergebnisse und dem Ausprobieren neuer Ansätze.

Nachdem ich mich anfangs wöchentlich mit meiner Betreuerin getroffen hatte, um die Fortschritte zu besprechen, gingen wir nach etwa der Hälfte des Praktikums dazu über, uns immer dann zusammenzusetzen, wenn ich eine Frage oder neue Ergebnisse hatte.

Mir hat es sehr gut gefallen, dass meine Betreuerin und ich immer auf Augenhöhe kommuniziert haben und im gemeinsamen Gespräch auf neue Ideen gekommen sind. Sie hat meine Sichtweise und Kritik sehr ernst genommen und ist auf meine Fragen eingegangen. Auch die anderen Kolleg:innen im Team haben mich immer gerne unterstützt und insgesamt war es ein sehr anregender Austausch im Büro. Ich hatte die Freiheit, die Themen zu verfolgen, die mich persönlich interessierten, anstatt dass meine Betreuerin darauf bestand, ihr Ziel zu erreichen. Dabei achtete sie stets darauf, dass ich den Fokus nicht verlor.

Während des Praktikums erhielt ich Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten im Unternehmenskontext und lernte viel über das Thema "AI Fairness and Explainability" sowie die Anwendung von entsprechenden Programmierbibliotheken.

3. Unterkunft im Gastland

Zum Glück bot SAP mir direkt an, dass sie eine Unterkunft bereitstellen, die in der Nähe des Büros liegt. Die angebotene Unterkunft war ein Apartment Hotel mitten im Pinienwald mit schlechter Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs, weshalb ich zunächst nach anderen Möglichkeiten geschaut habe. Da das SAP Labs France in Sophia Antipolis, einem High-Tech Campus an der Côte d'Azur und nur 20 Minuten von Cannes und Nizza entfernt liegt, war es allerdings recht schwierig, eine bezahlbare Unterkunft zu finden, da die Wohnungslage in der Region recht angespannt ist. Außerdem wurde mir gleich gesagt, dass

noch andere Praktikant:innen aus dem Team im selben Apartment Hotel untergebracht sind und 50% der Kosten des Hotels von SAP übernommen werden. Nach einem Gespräch mit meinem Supervisor, der mir dann ein wenig die Region und die Eigenheiten der Busverbindungen hier erklärte und ich außerdem sicher wusste, dass ich ein Auto mit nach Frankreich nehmen kann, nahm ich das Angebot also an.

4. Soziale Kontakte

Da, wie bereits erwähnt, alle Praktikant:innen aus unserer Abteilung im selben Hotel untergebracht waren, hatte ich hier bereits ein gutes soziales Umfeld. Außerdem war die Atmosphäre im Büro von Anfang an sehr herzlich und familiär, so dass ich mich sofort sehr wohl gefühlt habe. Da viele Praktikant:innen und Doktorand:innen des SAP Lab France an einer Universität in Sophia Antipolis, der Eurecom, studieren, konnte ich auch dort einige Kontakte knüpfen. Die Eurecom hat viele internationale Studierende, weshalb ich mich manchmal wie in einem Erasmus-Programm fühlte, auch weil dort viele Veranstaltungen und Ausflüge angeboten wurden, an denen wir auch teilnehmen konnten.

5. Alltag und Freizeit

Die Zeit nach der Arbeit verbrachte ich größtenteils mit den anderen Praktikant:innen aus meinem Büro, denn wir wohnten, wie gesagt, alle im selben Apartmenthotel. Das Hotel selbst lag relativ abgelegen und war schlecht an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Glücklicherweise gab es neben dem Hotel ein kleines Einkaufszentrum für die Dinge des täglichen Bedarfs, d. h. einen Supermarkt, eine Apotheke und einen Subway. Für alle anderen Besorgungen sind wir meist in Fahrgemeinschaften in Richtung Antibes gefahren. Dort gab es auch ein Fitnessstudio, ein Schwimmbad, ein paar Bars und eine Bowlingbahn, wo wir den einen oder anderen Abend verbracht haben. Außerdem gab es in der Nähe des Hotels einen großen Park mit öffentlichen Sportanlagen, und wir konnten uns im SAP-Büro Freizeitgeräte wie Fuß- und Volleybälle und ein Pokerset ausleihen. An den Wochenenden gingen wir gemeinsam wandern, besuchten Nizza oder Cannes oder verbrachten den Tag am Strand. Ein großes Plus war auch, dass es die Möglichkeit gab, sich die Kosten für jede sportliche oder kulturelle Aktivität von SAP Labs France zu 25 % erstatten zu lassen. Abonnements konnten sogar teilweise zu 100 % erstattet werden, weshalb einige Praktikant:innen regelmäßig Sportkurse besuchten. Darüber hinaus wurden etwa alle 2 Wochen Eintrittskarten für den örtlichen Basketballverein oder sogar für das Stadion in Nizza verlost.

6. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten während meines Praktikums schienen etwas höher zu sein als in München, obwohl man sagen muss, dass die Preise während meines Auslandsaufenthalts grundsätzlich gestiegen sind. Optimal war, dass wir in der Kantine jeden Tag frisches Essen sowie Obst und Gemüse für 3,80 € bekamen, was eine Mahlzeit am Tag komplett abdeckte. Abends habe ich oft nur einen kleinen Snack gegessen, so dass sich die Lebensmittelkosten in Grenzen hielten. Wenn wir ausgingen, waren wir meist in einer günstigen Bar, denn in Antibes selbst oder auch in den Bars in der Nähe des Hotels waren die Preise schon recht hoch, d.h. ein 0,5l Bier kostete etwa 9€.

Da ich mein Auto vor Ort hatte, musste ich auch beim Tanken oft schlucken, da die Preise für Benzin höher waren als in Deutschland (ca. 2€ im Durchschnitt). Allerdings habe ich jeden Montag einen Fahrtkostenzuschuss von 100€ von SAP erhalten, was meine Benzinkosten auf jeden Fall abdeckte. Es war auch sehr gut, dass die Unterkunft einschließlich der Nebenkosten zu einem festen Preis von meinem Gehalt abgezogen wurde, so dass ich mir keine Gedanken über Gas- oder Strompreise machen musste. Insgesamt würde ich sagen, dass ich meine Ausgaben mit dem Praktikumsgehalt und dem Erasmus-Stipendium auf jeden Fall decken konnte.

7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU

Ich habe vorher an keinem interkulturellen Seminar teilgenommen.

8. Praktikum und Studium

Das Praktikum bot mir auf jeden Fall die Möglichkeit, mein Wissen aus der Masterarbeit, die ich in dieser Zeit geschrieben habe, anzuwenden und zu erweitern. Auch die praktischen Programmierkenntnisse, die ich an der Universität und in einem Werkstudentenjob vertieft hatte, waren hilfreich und notwendig, um die Praktikumsinhalte so umzusetzen, wie ich sie konzipiert hatte.

Ein sehr großer positiver Faktor des Praktikums war auf jeden Fall, dass ich nach fast 2 Jahren bei Covid die Möglichkeit hatte, mit neuen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Hintergründen zu interagieren. Ich habe erkannt, was mir für meinen zukünftigen Job wichtig ist und was ich vermeiden möchte.

9. Fazit

Insgesamt hatte ich eine tolle Zeit in Frankreich und kann ein Praktikum bei SAP auf jeden Fall empfehlen. Meine größte Hürde war die Koordinierung der Verträge zwischen mir, SAP und der Universität. Doch als das geklärt war und ich meine Reise antrat, konnte ich viele spannende neue Erfahrungen sammeln, herzliche und inspirierende Menschen kennenlernen und - trotz meiner mangelnden Sprachkenntnisse - einen schönen Einblick in die französische Kultur gewinnen.